Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 101 (1996)

Artikel: Der Klettergarten Schwarzberg bei der Windgällenhütte
Autor: Minges, Klaus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972404

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

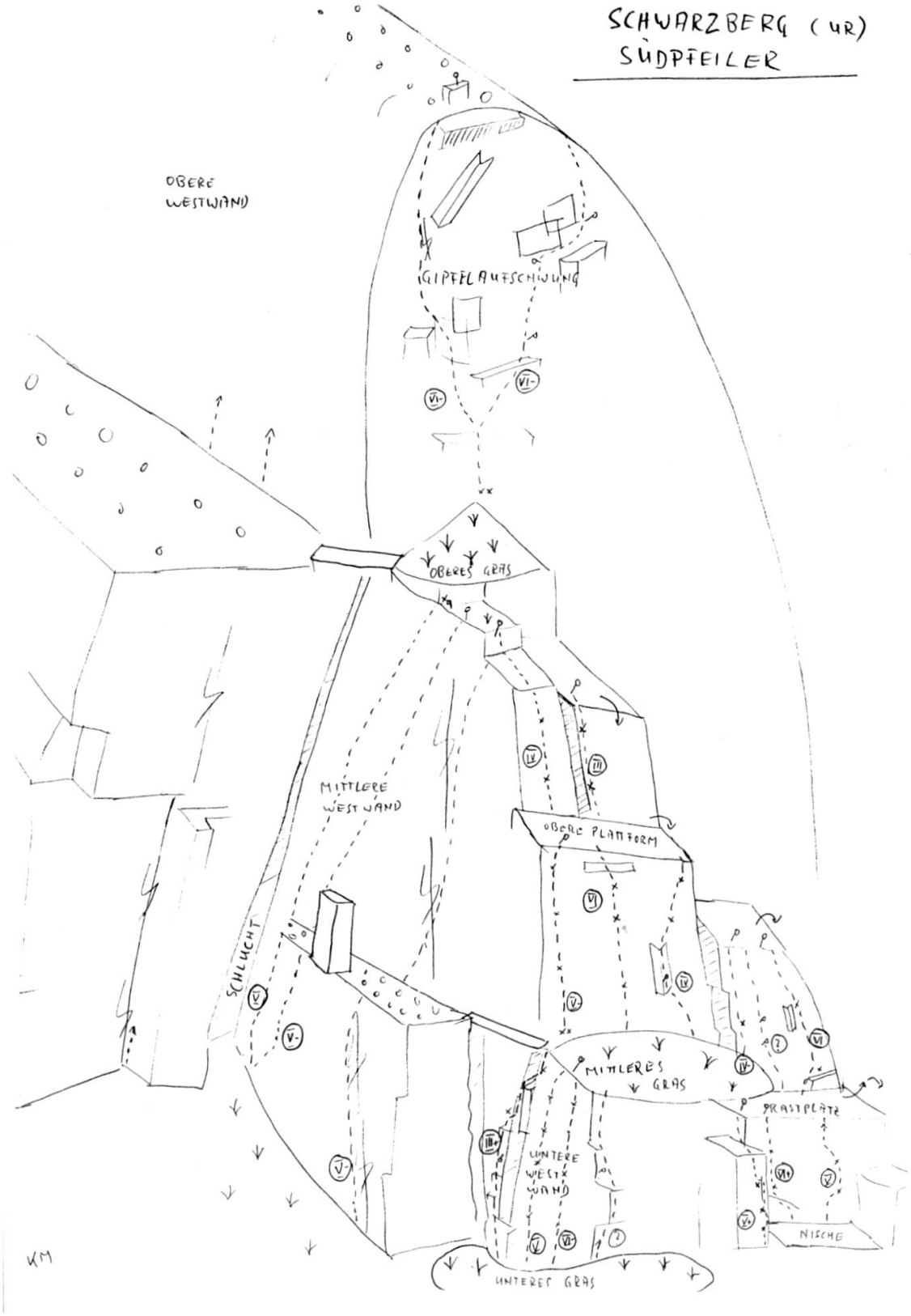
Der Klettergarten Schwarzberg bei der Windgällenhütte

Zum 100-Jahr-Jubiläum des Clubs entstand in Rufweite der Windgällenhütte, sprich etwa 20 Gehminuten oberhalb, ein neuer Klettergarten. Er wurde im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten auf der Windgällenhütte am 30. Juni 1996 eingeweiht. Hinter dem Projekt steht der Wunsch, die Hütte durch ein erweitertes Freizeitangebot aufzuwerten. Der Hüttenbetrieb kann damit sowohl für ältere Clubmitglieder mit Familie als auch für engagierte Alpinisten attraktiver werden.

Die Eignung des Schwarzberges war älteren Kletterern des Clubs schon immer bekannt. Auch die Urner Bergsteiger nutzten laut Auskunft von Toni Fullin das Gelände schon immer zum Üben; bei den Erkundungen fanden sich denn auch einige Haken von zum Teil beträchtlichem Alter. Aber da die Routen nicht auf einem nennenswerten Gipfel enden, unterblieb eine Publikation. Das Jahrhundert-Stiftungsfest bot Anlass, in einer koordinierten Aktion den Ausbau zu betreiben. Es ist den ehemaligen Aktivpräsidenten Peter Wyss und Stefan Lüthi zu verdanken, dass rechtzeitig Erschliessungsarbeiten in Angriff genommen wurden mit dem Ziel, einen heutigen Ansprüchen genügenden Parcours anzulegen.

Diese Ansprüche an einen Klettergarten, der mit der Hütte nicht nur in topographischem Zusammenhang stehen, sondern auch ihrem spezifischen Publikum gerecht werden soll, waren vorab zu definieren: Einerseits steht als bestimmender Faktor der namengebende Berg unübersehbar im Hintergrund – bei Sportkletterern als Trümmerhaufen verschrien, zieht er vor allem Alpinisten der alten Schule an. Ihnen sollte eine Feierabendbeschäftigung geboten werden, die den Namen Genusskletterei verdient, sich also in den heute «als mittlere Schwierigkeiten» bezeichneten Graden V bis VI bewegt. Andererseits ist die Hütte ein Wander- und Familienstützpunkt, es bilden somit auch Anfänger und Kinder ein Zielpublikum. Für sie sind besonders die unteren Grade zu berücksichtigen und mit geringen Hakenabständen abzusichern.

Der Charakter des Schwarzberges kommt diesen Wünschen entgegen. Die Erkundungen im Herbst 1995 hatten ergeben, dass sich als Schwerpunkt des Klettergartens der Fuss des Schwarzberg-Südpfeilers anbietet. Er besteht nicht aus dem Kalk des übrigen Bergstocks, sondern aus festem, griffigem Quarzit und ist im östlichen Teil von Eiszeitgletschern überschliffen; die Westseite dagegen ist steil und rauh. Der Aufschwung besteht aus drei Stufen (vgl. Skizze). Die unterste, ausgehend von grasigem Gelände und einer Felsnische, weist etwa 15 m Höhe auf. Ihre Routen enden auf einer geräumigen Felsplattform, dem Rastplatz. Von hier leitet eine 12 bis 15 m hohe gespaltene Platte zu einer weiteren Plattform, von der ein kleiner Pfeiler auf einen bewachsenen Rücken führt, der den Pfeilerfuss abschliesst. Die Klettereien sind kurz und mittelschwer bis schwer (etwa IV bis VI). Während rechts, also östlich, leichteres Gelände einen fast problemlosen Abstieg ermöglicht (mit einer Kette abgesichert), wird die linke Begrenzung dieser Stufen von einer kompakten Westwand gebildet. Sie bietet fast senkrechte, aber gut griffige Routen im V. Grad über eine komplette Seillänge. Über dem Ganzen erhebt sich 50 m hoch der stark gegliederte, stellenweise


SCHWARZBERG (UR)
SÜDPFEILER
OBERE WESTWAND
GIPFELAUFSCHWUNG
OBERES GRAS
MITTLERE WESTWAND
OBERE PLANFORM
SCHLUCHT
MITTLERES GRAS
RASTPLATZ
UNTERE WESTWAND
NISCHE
UNTERES GRAS
KM

überhängende Gipfelaufschwung, wiederum mit einer plattigen, geneigten Westwand, die bisher noch nicht erschlossen ist. Er bietet sich für fortgeschrittene Kletterer an.

Unterhalb des Schwarzberges liegt auf dem Moränenrücken ein gewaltiger Findling desselben Gesteins. Er hat die Form eines Satteldaches und misst 7 bis 10 m Höhe bei etwa 20 m Länge. Im Frühsommer von einem Bach umflossen, eignet er sich mit seinen griffigen, geneigten Flanken ausgezeichnet für Kinder und Jugendliche; ich schlage deshalb den Namen «Jugendhaus» vor. Wir haben es entsprechend grosszügig mit Haken versehen, um auch kleinen Leuten den Vorstieg zu ermöglichen. Schliesslich findet sich weiter östlich im Gletscherschliff eine geneigte Platte, die sich ebenfalls zur Einrichtung von Routen eignet. Stefan Lüthi hat sie kurz vor seinem Tod als erster erkundet, wir nennen sie deshalb die «Lüthi-Platte».

Die Begehung und Einrichtung der Routen fand an mehreren Wochenenden des Frühjahrs 1996 durch Aktive und fitgebliebene Altherren statt. Während die routinierten Kletterer Erstbegehungen zelebrierten und Standplätze, Routenführung und Hakenplazierung diskutierten, sorgten die übrigen für das Bohren und Kleben der Standhaken oder erholten sich vom Herauftragen der Bohrmaschinen und Akkus. Die Position der zu setzenden Haken wurde zunächst mit farbigem Klebeband markiert. Danach seilte ein(e) vorzugsweise Physik studiert Habende(r) zwecks qualifizierten Vollzugs der Setzanweisung mit Bohrer, Hammer und Schraubenschlüssel in die Route ab. Hatten die Kletterer das adrenalinfördernde Vergnügen, Routen zu kreieren, so blieb den Monteuren nur der Kampf mit insuffizienten Bohrmaschinen sowie dem warmen Gesteinsmehl, das mittels Strohhalm aus den Löchern zu blasen war und sich vornehmlich auf den Gesichtsschleimhäuten niederschlug. Ihr Verdienst sei hiermit besonders gewürdigt.

Um keine Übererschliessung zu betreiben, haben wir versucht, die Hakenabstände dem jeweiligen Zielpublikum anzupassen: Anfängertouren sind kindergerecht für kurze Reichweiten eingerichtet, während das Übungsgelände am Pfeilerfuss Distanzen von wenigen Metern aufweist. Die Ausrüstung der Westwand und des Gipfelaufbaus trägt dem alpinen Charakter Rechnung, indem sich Haken auf die schwierigen Stellen beschränken und Möglichkeiten zum Legen von Keilen offenbleiben, wobei aber zu lange Runouts vermieden wurden.

Die Einrichtung des Club-Klettergartens ist, wie bereits angedeutet, noch nicht beendet, vor allem die obere Westwand und die Lüthi-Platte weisen noch Raum für Neutouren auf. Im Programm des kommenden Sommers werden nochmals Schwarzberg-Wochenenden angesetzt, um dem Projekt zur Publikationsreife zu verhelfen (Jürg von Känel plant eine Neuauflage des Führers «Schweiz Plaisir»). Für Erschliesser liegt in der Hütte Klebeband bereit. Der Autor ist für jegliche Nachricht über erfolgte oder bevorstehende Aktivitäten dankbar.

Klaus Minges